

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

14.9.1831 (Nr. 255)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 255. Mittwoch, den 14. September 1831.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt Nr. 18, vom 12. Sept., enthält die beiden letzten schon mitgetheilten Verordnungen, die Maaßregeln gegen die Verbreitung der morgenländischen Brechruhr betreffend, vom 3. und 6. Sept.

Karlsruhe, den 12. Sept. Der Anzeige vom 10. d. M. wird nachgetragen, daß der Rhein am 10. bei Dreifach 2 Fuß, „ 11. allda 1 „ „ bei Kehl 2 „ „ 12. allda — „ 5 Zolle in 24 Stunden ferner gestiegen ist.

Es hat jedoch den Anschein, daß derselbe sich heute zum Fallen neiget.

Frankreich.

Paris, den 10. Sept. Der Moniteur zeigt an, daß der König von Spanien die Freilassung von 71 Franzosen, die bei der letzten Expedition der span. Flüchtlinge gefangen worden waren, befohlen habe, und sieht darin ein neues Pfand der Freundschaft beider Staaten, das die Bande der Harmonie nur noch enger ziehen werde.

Die Zusammenrottungen in der Straße Cadran und dem ganzen Viertel Montorgueil haben seit gestern aufgehört.

Hr. Cormenin hat den H. Devaux und Keratry wieder geantwortet, und bleibt bei seiner Behauptung der Nothwendigkeit der Zusammenberufung von Urversammlungen, um die neue Charte zu sanktioniren. Dadurch glaubt er, würde Karlisten und Republikanern der Vorwand genommen worden sein, daß die Majorität der Franzosen ihrer Ansicht sei.

Der Courrier Français berichtet: Hr. von Talleyrand soll dringend seine Zurückberufung verlangen. — Man versichert, die Regierung habe sich zur Räumung Belgiens entschlossen.

Pairskammer vom 9. — Etwa 50 Pairs waren anwesend. Herzog von Decazes erstattete Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf zur Revision der Wähler- und Geschwornenlisten, und trug auf einige nicht wesentliche Aenderungen in demselben an. Marquis von Dreux-Brézé hielt eine Lobrede auf den verstorbenen Grafen von Montalembert.

In der Umgegend von Straßburg hat die Ueberschwemmung des Rheins großen Schaden verursacht. Auch der Doubs und die Meurte haben ihre Ufer übersiegen und die

anliegenden Felder verwüstet. In einigen Gegenden Frankreichs will man Erdbeben bemerkt haben.

Dem Temps zufolge haben die Einwohner von Graziosa, Flores und Corvo (Azoren) die Truppen Don Mi-guels verjagt, und Donna Maria proklamirt.

Großbritannien.

London, den 7. Sept. Die Times erkennen zwar an, daß die Anzeige im Moniteur über das Zurückbleiben von 12,000 Mann Franzosen in Belgien einen klaren Beweis gebe, wie sehr Frankreich jedes Mißtrauen von Seiten der fremden Mächte zu verhüten suche, allein sie wiederholen das Verlangen einer völligen Räumung jenes Landes. — Es erregt vieles Aufsehen, daß die Herzogin von Kent mit der Prinzessin Viktoria der morgigen Krönung nicht beizuhohnen wird. Die Times richten hierüber eine drohende Apokalypse an die Herzogin, und erklären es für eine systematische Widersetzlichkeit gegen den Willen des Königs. Nach andern Angaben wird die Herzogin bloß von Rücksichten der Dekonomie geleitet.

Gestern ging endlich die letzte (60.) Klausel der Reformbill unter lautem Jubel der Freunde des Ministeriums durch das Komitee. Von der Opposition waren nur wenige Mitglieder anwesend. Oberst Sibthorpe machte noch einmal einen heftigen Ausfall auf die revolutionäre Bill, und bat zu Gott, daß sie nicht durchgehen möge. Indessen erwartet man ihre 3. Lesung im Anfang nächster Woche ohne Widerspruch. — Im Oberhause überreichte Herzog von Sussex eine Petition um Beschränkung der Todesstrafe auf Verbrechen gegen das Leben. Der Lordkanzler äußerte jedoch, daß man dieselbe auch wohl für andere Verbrechen noch fort dauern lassen müsse.

Heute überreichte im Unterhause Oberst Evans, unterstützt von Hrn. Fr. Burdett, eine Petition von Einwohnern von Westminster zu Gunsten der Polen.

London, den 8. Sept. Die heutigen Blätter sind meist mit Erzählungen über die Vorbereitungen zur heute stattfindenden Krönung angefüllt. — Die Post greift die Times sehr heftig wegen ihres Artikels gegen die Herzogin von Kent an, und versichert, der Grund, der sie zum Wegbleiben bestimme, sei, daß man ihr keinen schicklichen Platz angeboten habe.

In den westindischen Kolonien Englands bereitet sich gegenwärtig eine für die Herrschaft des Mutterlandes gefährliche Bewegung vor. Den Vorwand dazu gibt die vielbesprochne Aufhebung der Sklaverei. Mehrere Distrikte Jamaikas, sowie die Insel Grenada haben beschlossen, den König zu küssen, sie ihres Eides zu entlas-

sen, um anderswo Schutz zu suchen, und die Kolonialblätter sind voll Ausfälle gegen die Regierung des Mutterlandes. Man spricht von einer allgemeinen Versammlung der Kolonien in dieser Angelegenheit, ja man versichert, die Kolonisten hätten sich insgeheim schon an die Regierung der nordamerikanischen Freistaaten gewendet.

B e l g i e n.

Brüssel, den 8. Sept. Heute fand unter den üblichen Feierlichkeiten und unter lautem Jubel des Volks die kön. Sitzung zur Eröffnung der diesjährigen Versammlung der Kammern statt. Hr. Serruys war Alterspräsident. Se. Maj. hielt dabei folgende Rede: »Meine Herren! Ich schätze mich glücklich, mich zum zweiten Male in der Mitte der Stellvertreter der Nation zu befinden. Die Beweise von Liebe und Ergebenheit, welche das belgische Volk von dem Tage an, wo ich den Fuß auf den Boden meines Adoptivvaterlandes gesetzt habe, mir unaufhörlich gegeben hat, haben mein Herz mit inniger Dankbarkeit erfüllt. Diese so freiwillige Ergießung eines ganzen Volkes hat mir einen gerechten Stolz eingefloßt, aber mir auch den ganzen Umfang der Pflichten gezeigt, welche mir auferlegt sind. Ich verhehle mir keine der vielen Schwierigkeiten meiner Lage; doch werde ich, mit Hilfe Ihrer Weisheit und Erfahrung, sie zu überwinden wissen. — Sobald die in der Konstitution, welche ich beschworen habe, aufgestellten Prinzipien, durch die Gesetzentwürfe, welche Ihrer Berathung vorgelegt werden sollen, die Entwicklung erhalten haben, deren sie noch bedürfen, so wird der Belgier eines größern Reichthums von Freiheiten genießen, als irgend ein anderes Volk in Europa. Die Krisis, durch welche das Land sich durchschlagen mußte, ehe es seine politische Wiedergeburt erlangen konnte, hat für den Augenblick einen Theil seiner materiellen Interessen gelähmt. Diesen Interessen durch Ermuthigung der Industrie, durch Verschaffung neuer Märkte zu genügen, muß künftig das Ziel unserer vereinten Anstrengung sein. — Die Verbindungen, welche bereits mit so vielem Glück mit Frankreich und England hergestellt sind, und bald hoffentlich auch mit den andern Mächten angeknüpft werden können, werden die Lösung dieser Aufgabe erleichtern. — Es sind Unterhandlungen eröffnet worden, um eine entscheidende Ausgleichung unserer Mißbilligkeiten mit Holland herbeizuführen. Die Ehre, die Interessen des belgischen Volkes werden in denselben mit Beharrlichkeit und Würde vertheidigt werden. Wie Sie, meine Herren, wie die ganze Nation, so erwarte auch ich mit Vertrauen den Ausgang dieser Unterhandlungen, deren Ergebnis Ihnen vorgelegt werden soll. — Die von den fünf Mächten verbürgte Neutralität Belgiens hat an die Möglichkeit denken lassen, in dessen Vertheidigungssystem einige Modifikationen zu bringen. Diese Möglichkeit, welche von den Mächten, die 1815 an dem Bau der Festungen Theil genommen haben, bereits als Grundsatz aufgestellt worden ist, wird ohne Zweifel auch von

der Nation anerkannt werden. Es werden Unterhandlungen Statt finden, damit die Ausführung der Maßregeln, welche sich auf das Schleifen einiger dieser Festungen beziehen, geregelt werden können. Belgien wird sich glücklich schätzen, wenn es dadurch die Bande, welche die beiden Völker einigen, fester geknüpft sieht, und bei dieser Gelegenheit Frankreich einen Beweis seiner Erkenntlichkeit, Europa aber ein glänzendes Pfand seines Vertrauens in die Loyalität des Königs der Franzosen geben kann. — Die ausgezeichneten Dienste, welche Frankreich uns geleistet, führen mich unwillkürlich zu jenem jüngsten Ereignis, dessen Folgen man, wie ich nicht umhin kann auszusprechen, zu sehr übertrieben hat. Belgien vertraute zu übermäßig den Verpflichtungen, welche Holland gegen die fünf Mächte eingegangen war, und welche es selbst unterzeichnet hatte, und sah sich plötzlich von einer Armee überrascht, deren Stärke bei Weitem die übertraf, welche es derselben entgegenzustellen hatte. — In dieser schwirrigten Lage wurde der Beistand befreundeter Mächte nothwendig, unerläßlich. Sie wissen, mit wie hochherziger Bereitwilligkeit er uns gewährt worden ist. — Wenn persönlicher Muth, wenn Tapferkeit, die man nie dem belgischen Soldaten streitig gemacht hat, den Mangel an Organisation und Zusammenwirkung, der sich in unserer ganzen Armee so fühlbar gemacht hat, hätte ersetzen können, kein Zweifel, wir hätten (und Sie werden meinem Zeugnisse trauen) siegreich den unredlichen, alle Grundsätze des Völkerrechts verletzenden Angriff zurückgewiesen. Die Nation wird darum nur um so lebhafter fühlen, wie nothwendig die Reformen sind, welche bereits begonnen haben, und mit einer Thätigkeit betrieben werden, deren Resultate nicht lange ausbleiben werden. In wenigen Tagen wird Belgien eine Armee besitzen, die, müßte es sein, um ihren König geschaart, die Unabhängigkeit und die Rechte des Vaterlandes mit Ehre und Erfolg zu vertheidigen wissen würde. — Es werden Ihnen im Verlaufe dieser Sitzung Gesetzentwürfe vorgelegt werden, damit die Regierung die ihr gebührende Einwirkung auf die Bildung der Armee erhalte, den Soldaten das Vertrauen wiedergegeben, und dem, welcher sich am Tage der Gefahr ausgezeichnet hat, eine gerechte Belohnung zuerkannt werde. — Meine Herren, ich werde Ihre besondere Aufmerksamkeit für den Zustand unserer Finanzen in Anspruch nehmen. Ich kenne die Sorgfalt, welche dieser so wesentliche Theil des Staatsdienstes erfordert. Es wird immer das vorherrschende Prinzip meiner Regierung sein, in die öffentlichen Ausgaben allmählig die Oekonomie zu bringen, welche der Zustand des Staates so dringend erfordert, und vermöge deren die Lasten, welche das Volk niederdrücken, nach und nach erleichtert werden können. — Bis jetzt sind noch immer Opfer nöthig, theils um die Kosten für die neue Organisation der Armee zu bestreiten, theils um in den Einnahmen die Ausfälle zu decken, welche bei den Verhältnissen, in denen wir uns augenblicklich befinden, sich nicht umgehen lassen. Die Nation hat bewiesen, daß sie vor

Dyfern, welche ihr die Ehre und das Interesse des Landes anbefehlen, nicht zurücktritt. Sie wird auch noch die zu tragen wissen, deren Nothwendigkeit die Regierung anerkannt hat. — Das Vertrauen, mit welchem die ganze Nation bisher ihrem Könige entgegengekommen ist, verleiht mir das Recht, bei allen Maaßregeln, welche zum Wohle des Landes beitragen können, auf die Unterstützung der Stellvertreter des Volkes zählen zu dürfen. Meine Hoffnungen werden nicht getäuscht werden. Belgien wird uns, von einem und demselben Gedanken befeelt, gemeinschaftlich für das Glück und den Ruhm dieses Landes arbeiten sehen, das auch mein Vaterland geworden ist, und dem ich stets all mein Streben widmen werde, wie ich ihm bereits meine innigste Liebe zugewendet habe. — Nach Beendigung der Rede brach die Versammlung in stürmischen Beifall aus. Der König zog sich zurück, und es wurden 5 Kommissionen zur Prüfung der Volls machten niedergesetzt.

Man spricht von einer Modifikation des Ministeriums. Hr. von Meulenaere soll das Ministerium des Innern erhalten, und Hr. Lehon denselben als Minister des Auswärtigen ersetzen.

Polen.

Die allg. Ztg. schreibt aus Berlin, vom 7. Sept.: Nach Berichten aus dem russ. Hauptquartier haben sich die Generale Rüdiger und Kreuz nunmehr vereinigt, und Warschau ist eng eingeschlossen, nachdem auch das Rosenfche Korps wieder näher an Praga gerückt ist. Ueber den innern Zustand der Stadt hat man sich aber, sagen dieselben Mittheilungen, getäuscht, indem die große Mehrzahl darin zu ernstlicher Vertheidigung fest entschlossen ist. Sie verzweifelt noch nicht an einem endlichen glücklichen Ausgange, und will selbst im schlimmsten Falle mit Ehren fallen, um bald wieder aufzustehen. — Heute eingegangene Privatbriefe melden, daß der 7. Sept. zum allgemeinen Sturme auf Warschau bestimmt sei. Die russ. Truppen sind förmlich darauf eingeübt worden, und über 3000 Leitern angefertigt.

Rußland.

Im Temps liest man über die Lage dieses Reichs in Bezug auf den Aufstand in den Militärkolonien einen Artikel, aus dem wir folgenden Auszug mittheilen können: „Was auch der Ausgang dieser Empörung sein mag, ob sie sich verbreite oder nicht, so läßt sich auf eine Thatsache daraus schließen, auf die Bedrängniß Rußlands, das, im eigenen Herzen, sich von einem doppelten Angriff bedroht sieht. Das russ. Reich hat in Wahrheit jene kolossale Macht nicht, die man ihm während 15 Jahren zugeschrieben hatte. Um, wie man gefürchtet hat, in den Westen einbrechen, ist Rußlands gegenwärtiger Zustand nicht geeignet. Auf der einen Seite haben seine Völkerstämme meistens den nomadischen Charakter verloren, der zur Eroberung treibt, auf der andern haben sie noch nicht jene Einheit, jene Organisation, jene Zucht erlangt, welche die Türken nach der Eroberung von Konstantinopel hatten, jene Türken, welche gegen Europa den letzten Kampf der letzten Barbaren versuchten, und bei Lepanto und Belgrad erlagen. Die Feudalverfassung ist dem Geist der Eroberung nicht günstig, weil sie den Menschen an den Boden knüpft, und er den seinigen nicht verlassen will, um in der Ferne eine Heimath zu suchen. Alexander hatte dies erkannt. Er wollte zuerst die innere Verfassung umgestalten, Zentralfikation an die Stelle der Zerstückelung setzen, und durch Freilassung seiner Leibeigenen in Esthland, Liefland und Kurland, durch die Aufforderung an seine Herren, diesem Beispiel zu folgen, Rußland Einheit und Gleichförmigkeit geben, und alle Gewalt in der Hand des Kaisers vereinigen. Europa staunte und zitterte vor diesem großartigen Plane, allein es übersah seine Schwierigkeiten; es vergaß, daß man das Werk von Jahrhunderten nicht so schnell vernichtet. Was geschah? Alexander hinterließ seinem Nachfolger ein kaum begonnenes Werk, und Rußland, weil im Innern bewegt, aufrührerisch und gährend, ward schwach nach Aussen. Die letzten 10 Monate haben Rußlands Verhältnisse zu Europa sehr geändert, und seine Hilfsmittel merklich geschwächt. Hauptsächlich mit seinen nördl. Provinzen wog es schwer in der Waagschaale des europäischen Gleichgewichts. Litthauen, Liefland, Esthland und Kurland, wozu Alexander Polen gestellt hatte, bildeten seine wahre Kraft nach Aussen.“

Preußen.

Berlin, den 9. Sept. Des Königs Maj. haben die Wahl des Professors Dr. Marheinecke zum Rektor der hiesigen Universität für das Universitätsjahr vom Herbst 1831 bis dahin 1832 zu bestätigen geruht. — Heute erkrankten hier 11 Personen und 10 starben. — In Stettin ist die Ruhe wieder völlig hergestellt. Der Kronprinz, der sich dahin begeben hatte, ist schon zurückgekehrt. Die Veranlassung der Unruhen war, daß man in den Apotheken manche Arzneimittel nicht mehr erhalten konnte, und einige Personen beschuldigt wurden, übermäßige Vorräthe davon aufgehäuft zu haben; gegen diese wandte sich die Volkswuth. — Der König wird die Pfaueninsel besuchen.

Oesterreich.

Wien, den 7. Sept. Gestern kam der Kaiser von Schönbrunn hieher, und erteilte heute die gewöhnlichen Audienzen. Man ist jedoch überzeugt, daß hier schon einzelne Fälle der asiatischen Cholera vorgekommen seien, und erteilt auch keine Gesundheitspässe mehr. Seit vorgestern finden feierliche Prozessionen in allen Pfarreien um Abwendung der Cholera statt. — In Fürstfeld hat sich seit dem 1. Sept. kein verdächtiger Krankheitsfall mehr ergeben.

In Ungarn, in dem Zempliner und Zipser Komitat, ist die Ruhe wieder hergestellt. — Man spricht viel von einer Konföderation ungarischer Magnaten, um den Polen mit gewaffneter Hand zu Hilfe zu ziehen.

Schweden.

Wadt. Die Einkünfte betragen 1,500,000 Franken, die Ausgaben 1,115,000. Der Militärstand im Jahr 1830 war: Elite 9518 M.; erste Reserve 8660 M.; zweite Reserve 10,239 M. — Im Ganzen 28,417 Mann.

W a r g a u. Eine Ueberschwemmung der Aare hat vielen Schaden gethan.

B a s e l. Am 7. ist von Liestal eine Abtheilung von 50 M. aufgebrochen, um nach Pulver und Feinden der Freiheit zu fahnden.

B a i e r n.

München, den 9. Sept. Die Münchner Zeitung sagt: Die heute dahier angelangte Neckarzeitung, Nr. 245, enthält Seite 1401 ein Schreiben von Karlsruhe, worin von Korrespondenzen und Erklärungen in Betreff der Aufstellung eines militärischen Kordons zur Abwehrung der orientalischen Cholera Erwähnung gemacht wird; zur Berichtigung der Angaben dieses Artikels wird es — insoweit hiebei von Baiern die Rede ist — wahrscheinlich vollkommen genügen, auf die in Baiern stattgefundene faktische Anordnung der außerordentlichen Gränzbewachung, und Kordonsanstalten hinzuweisen; hierdurch hat die bayerische Staatsregierung ihre Ansichten über die Wirksamkeit des militärischen Kordons deutlich und mit der Ueberzeugung ausgesprochen, daß solche Anstalten, wie die Erfahrung lehret, ihre Bestimmung nicht verfehlen.

Die Strafen, zu denen die deutsche Tribune wegen Verletzung des Zensurgesetzes verurtheilt worden ist, betragen am 9., da sie für jeden Fall verdoppelt werden, bereits 2560 Reichsthaler. Es ist dies, bemerkt sie, das einfachste Mittel, die bayerische Staatsschuld zu tilgen, indem die Strafe binnen 14 Tagen deren Höhe erreicht haben wird.

M e c k l e n b u r g.

Schwerin, den 3. Sept. Einer großherz. Verordnung zufolge wird im Fall des Nöherrückens der Cholera, zum Zweck der Abwehr derselben, ein Gemeindefchutz gebildet, an welchem alle Männer von 20 — 60 Jahren Theil nehmen müssen; jüngere von 17 Jahren an und ältere als 60jährige können es freiwillig thun.

O l d e n b u r g.

Nachrichten aus Kiel, vom 2. Sept., zufolge hat der Großherzog von Oldenburg dem Fürstenthum Eutin vor Kurzem die Zusicherung gegeben, daß auch es an der Repräsentativverfassung Antheil erhalten solle. Die Stadt Eutin sprach hierüber ihre Freude durch eine Erleuchtung aus, an der die meisten Beamten jedoch keinen Theil nahmen.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, den 3. Sept. Die früher schon bewilligte Herabsetzung der Abgaben vom Grundbesitz um 600,000 Rthlr. ist auf drei Jahre verlängert worden. — Nach der Monatschrift für Pferdezucht sind in Dänemark in den ersten 8 Monaten 15,000 Pferde, besonders an Preussen, Sardinien, Frankreich und vornämlich an Belgien verkauft worden, welches für die Produzenten eine Einnahme von 2 Mill. Thaler gewesen ist.

Kiel, den 2. Sept. Sicherm Vernehmen nach wird an unsrer Landgränze, von Slutup längs der Steckenitz nach der Stadt Lauenburg, ein Kordon gegen die Cholera aufgestellt werden. (H. K.)

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 12. September enthält folgende

Militärdienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht:

Den 9. Juli d. J. dem Obersten und Revüeinспекtor von Freidorf die höchste Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Sr. Maj. dem König von Württemberg verliehene Kommandeurkreuz des Ordens der Württemberg. Krone annehmen und tragen zu dürfen;

den 12. Aug. dem Secondlieutenant von Gemmingen-Bonfelden, vom Gardedragoneregiment, den nachgesuchten Abschied zu ertheilen, mit dem Charakter als Premierlieutenant, und der Erlaubniß, die Uniform von der Suite der Kavallerie zu tragen.

Zivil-Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Postoffizialen Schweiß zu Kehl die Postexpeditur Lahr zu übertragen, und den Postrevisionsgehilfen Heßhöhl dahier, unter Ernennung zum Offizialen, nach Kehl zu versetzen.

Den Rechtspraktikanten Anton Hack aus Wertheim und Friedrich Kobelt aus Kork ist das Schriftverfassungsrecht in Administrativsachen mit der Bestimmung ertheilt worden, daß ersterer seinen Wohnsitz in der Stadt Heidelberg, und letzterer den seinigen in der Stadt Karlsruhe zu nehmen habe.

Durch den Austritt der Friderike Schaffroth wird in dem weiblichen Lehr- u. Erziehungsinstitut zu Offenburg ein von der erzbischöflichen Ernennung abhängender Freisplatz für ein Mädchen aus den vorhin bstreichischen Landestheilen offen. Diejenigen, welche sich darum zu bewerben gedenken, haben sich mit ihren Gesuchen, unter Anlegung der erforderlichen Zeugnisse über Alter, Herkunft, Vermögensumstände, Fähigkeiten und Aufführung, binnen 4 Wochen an das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg zu wenden.

Staatspapiere.

Wien, den 7. Sept. 4prozent. Metalliques 67; Bankaktien 936.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

| 12. Sept. | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|-----------|-----------------|---------|-------|-------|
| M. 7 | 27 3/4, 11,1 L. | 9,6 G. | 60 G. | SW. |
| M. 1 1/2 | 27 3/4, 11,2 L. | 13,5 G. | 56 G. | SW. |
| N. 7 3/4 | 27 3/4, 11,1 L. | 11,2 G. | 58 G. | SW. |

Trüb — Abends ziemlich heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.6 Gr. - 3.0 Gr. - 2.2 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 15. Sept.: Belisar, romantisches
Trauerspiel in 5 Akten, von Eduard v. Schenk.
— Hr. Esclair, Belisar.

Sonntag, den 18. Sept.: Wallensteins Tod, Trauers-
spiel in 4 Akten, von Schiller. — Hr. Esclair,
Wallenstein.

Oeffentlicher Dank.

In der Nacht vom 27. auf den 28. Juni kam bei mir
Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß, als ich
mit Frau und Kindern erwachte, das ganze Haus in Flammen
stand, und wie kaum noch das nackte Leben zu retten vermochten.
Alles Andere war dem Element nicht mehr zu
entreißen, und meine ganze Habe verloren.

Zum Glück war diese seit Kurzem bei der allgemeinen
Feuerversicherungsgesellschaft in Paris versichert, welche auf
geschehene Anzeige sogleich den erlittenen Verlust mit der
gewissenhaftesten Treue aufnehmen ließ, und die auf 1762 fl.
8 kr. abgeschätzte Entschädigungssumme mit der größten Be-
reitswilligkeit und auf das prompteste durch ihren Agenten
Herrn Gebrüder Kessler in Mannheim, ohne allen Ab-
zug baar ausbezahlen ließ.

Diese Gesellschaft bedarf meines Lobes nicht, denn sie
ist die Aelteste, und genießt allerwärts das größte Ver-
trauen, und erfreut sich selbst jenes unserer öffentlichen Be-
hörden, die erst kürzlich die werthvollen Effekten des Mann-
heimer Hoftheaters bei derselben versichern ließen; allein es
ist mir Bedürfnis, meinen Dank als geretteter Familienvater
laut und öffentlich auszusprechen, und eine Anstalt zu
preisen, die ihre übernommenen menschenfreundlichen Verpflich-
tungen so schnell, uneigennützig und so wirksam erfüllt.

Heiligkreuzsteinach, den 8. Sept. 1831.

Joseph Breitling.

In Bezug auf Vorstehendes macht man die ergebenste
Anzeige, daß das unterzeichnete Bureau die Agentenschaft der
allgemeinen Feuerversicherungsgesellschaft in Paris für die hiesige
Gegend übernommen, und auch zu dieser Uebernahme mit-
teltst verehrlicher Verfügung Großh. Hochlöblicher Polizei-
direktion dahier vom 12. Aug. d. J. Nr. 4271 ermäch-
tigt wurde. Nach allerhöchster Entschliebung des Großh.

Hochsprößlichen Staatsministeriums vom 8. Juli 1830
Nr. 1012, und verkündet durch das Großh. Hochsprößliche
Ministerium des Innern vom 16. desselben Monats (Re-
gierungsblatt Nr. 10 vom 25. Aug. 1830) wurde dieser
Gesellschaft die gnädigste Erlaubnis erteilt, in dem Groß-
herzogthum Baden, unter Hinweisung auf die desfalls be-
stehenden Verordnungen, Versicherungsverträge abzuschließen
zu dürfen.

Dieserjenigen Eigenthümer von Fabriken und sonstige Pri-
vaten, welche ihre Mobilien, Weinvorräthe, Magazine al-
ler Art, so wie auch ihr Leben von gedachter Gesellschaft
versichern zu lassen wünschen, werden daher zueinem er-
sucht, sich desfalls an unterzeichnete Stelle gefälligst wen-
den, und die näheren Bedingungen, so wie die äusserst mä-
ßigen Prämien dieser eben so wohlthätigen, als wohlbegrün-
deten Anstalt vernehmen zu wollen.

Karlsruhe, den 10. Sept. 1831.

Kommissionenbureau
von
W. K o e l l e
in Karlsruhe.

Die Lebensversicherungsbank in Gotha betr.

Die

Vereinigung
der
mitteldeutschen

Lebensversicherungsanstalt

in Gießen

mit der

Lebensversicherungsbank f. D.

in Gotha

hat in Folge einer getroffenen Uebereinkunft statt gefunden,
indem der Ausschuss der Giesener Anstalt, zur Beruhigung
und Sicherung der Interessenten derselben, die Vereinigung
mit einem schon länger begründeten Institute wegen der von
der Cholera drohenden Gefahr für nothwendig erachtet hat.

Die Lebensversicherungsbank, die am 1. Sept. schon
2155 Versicherte zählte, gewinnt dadurch einen neuen be-
trächtlichen Zuwachs von Mitgliedern und eine um so fe-
stere Grundlage.

Versicherungen bei dieser Anstalt sowohl auf Lebenszeit,
als auf 1 bis 10 Jahre, vermittelt fortwährend zu den
gewöhnlichen Prämien:

Der Agent
Christian Reinhard,
Amalienstraße Nr. 61
in Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Nach zurückgelegtem 84ten Lebensjahre vollendete in Mannheim meine Mutter, die verwitwete Freifrau von Eichthal, ihr anspruchloses, frommes, stets dem Guten geweihtes Leben. Von ihren hinterlassenen neun Kindern, 5 Töchtern und 4 Söhnen, liegt mir, als dem allein Anwesenden, die Pflicht auf, das schmerzliche Ereigniß entfernten Freunden und Verwandten bekannt zu machen, und ich erfülle selbige, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 12. Sept. 1831.

David Freiherr von Eichthal,
für sich und seine Geschwister.

Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands, so wie in der D. N. Marr'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden zu haben:

Sicherste
Heilung und Ausrottung
der
asiatischen Cholera.

Preis 6 kr.

Hr. Hofrath Dr. Hahnemann in Röhren hat mir vorstehende, Schrift zum alleinigen Abdrucke unter der Bedingung dieses billigen Preises ohne Honorar überlassen, damit sie zur Beförderung des allgemeinen Wohles möglichst verbreitet werde.

Joh. Friedr. Glück.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg in den Groß'schen Buchhandlungen zu haben:

Deutsche Anthologie zum Schul- und Privatgebrauche, nebst einer Anleitung zum Deklamiren, so wie auch Sach- und Worterklärungen, von Joh. v. Hefner, k. Studienlehrer. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. geh. 54 kr.

Die so günstige Aufnahme der frühern 2 Auflagen, die innerhalb nicht vollen zwei Jahren eine dritte nothwendig machte, berechtigt die Verlagshandlung durch Beibehaltung des äußerst billigen Preises bei dieser dritten Auflage zu der Hoffnung einer noch größeren Theilnahme.

Karlsruhe. [Museum.] Die verehrlichen Mitglieder der Museums-Gesellschaft werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß wegen des vorzunehmenden Surzes der Museumsbibliothek vom 20. Sept. d. J. an keine Bücher aus derselben mehr abgegeben werden.

Dagegen werden sämtliche Mitglieder ersucht, die in ihren Händen befindlichen Bücher der Museumsbibliothek zu obigem Zwecke vom 20. bis 30. Sept. d. J. auf die Bibliothek zurückzugeben.

Der Zeitpunkt der Wiederabgabe von Büchern wird gleichfalls bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 7. Sept. 1831.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein junges, mit sehr guten Zeugnissen versehenes Frauenzimmer, welches deutsch, französisch und englisch spricht, und in allen weiblichen Arbeiten unterrichtet ist, wünscht als Gouvernante oder Kammermädchen bis Michaelis l. J. bei einer anständigen Familie eintreten zu können. Das Nähere ist im Zeitungs-Komtoir zu erfahren.

Karlsruhe. [Wagenremise.] In der Walbhornstraße Nr. 7 ist eine Wagenremise zu vermieten.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neue holländ. Heringe sind nun in größeren Parthien angekommen, und werden sowohl im Detail als in 18 und 146 Lönchen zu billigen Preisen verkauft bei

David A. Levinger,
Herrenstraße Nr. 15.

Mannheim. [Gastwirthschaftsempfehlung.] Der Unterzeichnete benachrichtiget anmit seine Gönner und Freunde, sämtliche Reisende, so wie das verehrliche Publikum, daß er die Gastwirthschaft zum Weinberg dahier käuflich übernommen hat, und durch vorzügliche gute prompte Bewirthung und Bedienung das ihm geschenkt werdende Zutrauen zu verdienen suchen wird.

Mannheim, den 8. Sept. 1831.

P. D. August Hoffmann,
früherhin Oberkellner im goldenen Schaaß
und Pfälzerhof dahier.

Karlsruhe. [Fahrrathversteigerung.] Nächst, fünfzigsten Montag, den 19. Sept., Morgens 9 Uhr, und den folgenden Tagen, werden aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Galleriedirektor Becker'schen Wittve, in der Akademiestraße im zweiten Stocke des Hauses Nr. 22, allerlei Fahrrath: als Gold und Silber, Frauenkleider, Bettwerk, Leinwand und Weißzeug, Schreinwerk, Faß und Bandageschirr, Kupfer, Messing, Zinn und Eisen, Glaswerk und Porzellan, so wie sonstiger Hausrath, gegen baare Zahlung, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Karlsruhe, den 12. Sept. 1831.

Aus Auftrag der Erben.

Hagenborn,
Oberhofmarschallamtsaktuar.

Durlach. [Baumaterialienversteigerung.] Wegen dem bevorstehenden Neubau eines Pfarrhauses zu Durlach, eine halbe Stunde Weges von hier, wird das dortige zweistöckige alte Pfarrhaus, welches viele brauchbare Baumaterialien enthält, am

Montag, den 3. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Platz selbst, zum Abbruch öffentlich versteigert werden; wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Durlach, den 8. Sept. 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Banz.

Karlsruhe. [Gartenversteigerung.] Montag, den 26. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird der den Relikten des verstorbenen Gefangenwärters Ruppert gehörende Garten,

1 Viertel, hinter dem Großherzogl. Münzgebäude, neben Kriegeministerialkanzlei Wacker und Schmidmeister Braun liegend, der Erbvertheilung wegen, auf diesseitiger Kanzlei öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 12. Sept. 1831.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.
Kerler.

vdt. Erhardt,
Zhl. Kommissär.

Gerlachshausen. [Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des vormaligen Fürstl. Würzburgischen Amtstellers Heffner werden zu Land a versteigert:

Montag, den 19. d. M., früh 9 Uhr:

Eine 2 1/2 procent. Schuldverschreibung der Stadtbanks-Hauptkassette zu Wien, Nr. 47,708, über 6900 fl.

Eine 5prozent. Metallique, Nr. 1532, von 5000 fl.

Eine do. „ „ 96,512, „ 1000 fl.

Eine do. „ „ 2532, „ 500 fl.

16 Stück 4prozent. Metalliques à 1000 fl., bei Gebr. Veithmann in Frankfurt, Nr. 13,077. 18,659. 18,660. 18,874. 18,875. 13,657. 13,695. 13,869. 18,296. 13,142. 13,078. 8,000. 18,297. 18,298. und 13,611.

Sodann Nachmittags 1 Uhr:

3 Wohngebäude, nebst Scheuern, Stallungen und Zugehörden, 38 Morgen 3 Viertel 28 Ruthen Acker, 15 Morgen 22 Ruthen Weinberge, 11 Morgen 2 Viertel 20 Ruthen Wiesen und 3 Morgen 2 Viertel 9 Ruthen Gärten.

Ferner Dienstag, den 20. d. M., und die folgenden Tage, je beßmal früh 8 Uhr anfangend:

Kleider, Silbergeschirr, Goldborten, Schießgewehre, Hirschfänger, 1 Stuckuhr, Bettwerk, Leinwand, 250 Pfd. Zinngeschirr, Schweinwerk, Faß und Wandgeschirr und sonstige Fahrnißgegenstände.

Gerlachshausen, den 3. Sept. 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Cayer.

Stodach. [Liegenschaftsversteigerung.] In Gemäßheit Beschlusses Großherzogl. Bezirksamts Stodach vom 29. v. M., Nr. 12,286, werden die dem Bleicher Kasimir Schädler zu Wolfershausen zugehörigen, in Nr. 213, 215 und 216 der Karlsruh. Ztg. bereits beschriebenen Liegenschaften, auf welche schon 9300 fl. geboten sind,

Mittwoch, den 21. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, in dem Löwenwirthshause zu Wolfershausen wiederholt öffentlich versteigert.

Es wird dieses mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß kein Nachgebot angenommen, sondern definitiver Zuschlag erfolgen wird.

Stodach, den 1. Sept. 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

J. A. u. a. A.

Wirth,

Theilungskommissär.

Steinmauern. [Wirthshausversteigerung.] Vermöge ergangener hoher Weisung sub Nr. 11,472, vom 5. d. M., wird das in einer schönen und romantischen Lage stehende Wirthshaus, mit der Schildderechtigkeits zum goldnen Anker, bestehend in einer zweistöckigen Bekausung mit einer geräumigen Hofraube, großen Scheuer, Holzremise, 3 guten Kellern, 3 bequemen Stallungen, einem gut eingerichteten Gemüsgarten, und hinter der Scheuer ein Gras- und Baumgarten, zusammen ungefähr 3 Viertel Platz, seitwärts am Wohngebäude ein angenehmes Gartenhaus, im Hofe ein im guten Stand erhaltener Brunnen, als ein freies Eigenthum, im Gasthaus zur Sonne dahier,

Montag, den 19. Sept. d. J.,

Vormittags 9 Uhr, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wo

bei den Liebhabern die annehmbaren Bedingungen mit dem Bemerkten bekannt gemacht werden, daß auswärtige Steigerer sich mit guten und legalen Zeugnissen über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen haben.

Steinmauern, den 30. August 1831.

Der Ortsvorstand.

Bogt W a u m a n n.

Kastatt. [Warnung.] Katharina Weigand von Hagenau ist wegen Schulden auf Ansuchen eines hiesigen Gläubigers mit persönlichem Arreste am 11. v. M. dahier bezeugt, und nun heute, nachdem die Schuld bezahlt wurde, wieder auf freien Fuß gesetzt, und über den Rhein in ihre Heimath gewiesen worden. — Zu dieser Fortweisung gab insbesondere Veranlassung, daß ihr bei sich gehabter Paß seit dem 18. August 1830 nicht mehr visirt gewesen. — Da sich jedoch zugleich aus den von den Gr. Polizeibehörden Karlsruhe und Freiburg, vorzüglich aber von ihrer Heimathsbehörde anher geschehenen Mittheilungen ergeben hat, daß diese Person unter Vorweisung verschiedener Papiere, wornach sie von Zeit zu Zeit gewisse Gelder erhalten soll, und unter dem Vorgeben — eine Fräulein v. Weigand, und da und dort mit angesehenen Familien bekannt zu seyn — Schulden mache, wirklich diesseits und jenseits des Rheins noch mehrere Schulden habe, und gutmüthige Leute zu prellen suche, so findet man sich veranlaßt, gegenwärtige Warnung, unter Beifügung eines Signalements dieser Person, öffentlich bekannt zu machen.

Sie ist 38 Jahr alt, kleiner schlanker Statur, hat dunkle Haare, eine hohe Stirne, bräunlichte Augen, mittlere Nase, kleinen Mund mit schmalen Lippen, gute Zähne, ein rundliches etwas gefärbtes Gesicht, und ist sehr redselig.

Kastatt, den 7. Sept. 1831

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

vdt. Piuma.

Kastatt. [Diebstahl und Fahndung.] In vergangener Nacht ist zu Vietigheim ein tuchener dunkelblauer Mantel mit umgelegtem sammeten Kragen und einer silbernen Haste gestohlen worden.

In diesem Mantel befand sich eine mit Silber beschlagene meerschaumene Tabackspfeife von mittlerer Größe und ungarischer Art; auf dem Deckel sind die Buchstaben J. und F.

Ferner wurden zwei hänsene Mannshemden, mit J. und A. bezeichnet, gestohlen; das Eine ist am Brustschliß ausgenäht, und das Andere hat Manschetten.

Der Thäter ist etwa 5' 2" 3" groß, eislische und 20 Jahre alt, schlank und etwas blatternarbig; er trug bei seiner Ankunft in Vietigheim einen weißen flanellenen Wammes (jetzt wird er wohl den blauen Mantel tragen), und eine s. g. Ruffentappe; er hat angegeben, von Jöhlingen zu seyn.

Er ist auf Betreten anzuhalten, und anher einzuliefern.

Kastatt, den 10. Sept. 1831,

Großherzogliches Oberamt.
Mainhard.

vdt. Piuma.

Weinheim. [Aufforderung.] Unter dem 27. Mai d. J. ist die Gerichtsschreiber Anton Frank's Witwe von Großsachsen, Dorothea, geb. Münch, mit Hinterlassung eines letzten Willens vom 16. März d. J., worin sie, nebst mehreren Vermächtnissen, die drei Georg Peter Maier's Kinder von Großsachsen als Universalerben, unter Ausschluß aller übrigen Verwandten, einsetzte, mit Tod abgegangen; sämmtliche unbekannte gesetzliche Erben der Verstorbenen, welche an die Verlassenschaft Ansprüche zu machen haben glauben, werden daher aufgefodert, sich

binnen 6 Wochen

dahier zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Verlassenschaft an die im Testament benannten

Erben ausgeliefert, und dieselben sich ihren Nachtheil selbst zuschreiben haben.
Weinheim, den 22. Juli 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Beck.

Buchen. [Gläubigeraufforderung.] In der Verlassenschaftsmasse des ledig verstorbenen Rechtspraktikanten Alois Schäfer von hier, hat man für nöthig gefunden, dessen etwaige Schulden zu liquidiren.
Es werden daher alle diejenigen, welche an genannte Verlassenschaft eine Forderung zu machen haben, hiermit aufgefordert, solche

Montag, den 26. Sept. d. J.,
Vormittags, vor dem Theilungskommissär auf dem Rathhause dahier anzugeben, und die Beweisurkunden vorzulegen.
Buchen, den 31. Aug. 1831.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Heinzmann.
vdt. Steinmes.
Theilungskommissär.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Joseph Schmidts Wittve von Waltersweier will mit ihrer Tochter Juliane nach Nordamerika auswandern.
Wer an dieselben Ansprüche zu machen hat, soll solche am Montag, den 26. d. M., Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei anmelden, sonst wird denselben der Wegzug mit ihrem Vermögen ohne Rücksicht auf die sich nicht gemeldet habenden Gläubiger gestattet werden.
Offenburg, den 10. Sept. 1831.
Großherzogliches Oberamt.
Orff.

Oberkirch. [Schuldenliquidation.] Wer eine Forderung an den mit Familie nach Nordamerika auswandern, in Renschen verbürgerten Landwirth Wendelin Hund zu machen berechtigt sich glaubt, hat solche Samstag, den 24. d. M., Vormittags 8 Uhr, in diesseitiger Kanzlei anzumelden, und die aus der Unterlassung entspringenden Folgen sich selbst zuzuschreiben.
Oberkirch, den 8. Sept. 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Dehl.
vdt. Kr.

Nassau. [Schuldenliquidation.] Die Erben des als Korporal beim Großherzogl. Linieninfanterieregiment Erbgroßherzog Nr. 2 in Freiburg gestorbenen Joseph Kraft von Nassau nehmen die Erbschaft nur unter Vorzicht des Erbverzichts an, und ist somit eine Schuldenliquidation nöthig; es werden daher sämmtliche Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre Forderungen mit Beweisurkunden um so sicherer am Mittwoch, den 28. Sept. d. J., auf diesseitiger Kanzlei einzureichen, als man im Unterlassungsfalle zu keiner Zahlung mehr behülflich seyn könnte.
Nassau, den 25. August 1831.
Großherzogliches Oberamt.
Rainhard.
vdt. Piura.

Karlsruhe. [Schuldenliquidation.] Die Gläubiger der Schumacher Daniel Mungden Eheleute von Mühlburg, welche nach Amerika auswandern wollen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche Montag, den 19. d. M.,

Vormittags 8 Uhr, auf der Amtskanzlei dahier, bei Vermeidung des Nachtheils anzumelden und richtig zu stellen, daß spätere Klagen nicht mehr berücksichtigt werden können.
Karlsruhe, den 8. Sept. 1831.
Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.
vdt. Gulbe.

Achern. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des Wundarztes Karl Eberle von Gamsburs wird die förmliche Sankt erkannt, und zu Nichtigstellung des Schuldenwesens Laasfahrt auf Mittwoch, den 21. d. M. September, Nachmittags 2 Uhr, in diesseitiger Amtskanzlei angeordnet, wobei jene Gläubiger, die ihre Forderungen bei der unterm 4. Dezember v. J. vor der Theilungskommission in Gamsburs stattgehabten Schuldenliquidation nicht anmeldeten, solche um so gewisser zu liquidiren, und etwaige Vorzugrechte zu begründen haben, als sonst gegen sie der Ausschluß von der Masse würde erkannt werden.
Achern, den 31. August 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Nombri de.

Schnau. [Straferkenntniß.] Der Deferteur Eduard Steiger von hier, welcher sich auf ergangene Ediktalladung nicht gestellt hat, wird seines Gemeindegürgerrechts verlustig erklärt, und die weitere gesetzliche Strafe auf Vetreten vorbehalten.
Schnau, den 3. Sept. 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wischel.
vdt. Württemberger.

Schnau. [Straferkenntniß.] Da der Soldat Johann Georg Ruhiger von Brandenburg sich auf die Ediktalladung vom 24. Juni d. J. nicht gestellt hat, so wird derselbe nun der Defertion für schuldig, und seines Gemeindegürgerrechts verlustig erklärt, so wie auf Vetreten die weitere gesetzliche Strafe gegen ihn vorbehalten.
Schnau, den 3. Sept. 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wischel.
vdt. Württemberger.

Zriberg. [Verschollenheits-Erklärung.] Benedikt Walter von Schönwald, hat sich der öffentlichen Vorladung vom 26. Juli v. J. ungeachtet bis jetzt nicht gemeldet, derselbe wird deshalb als verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen muthmaßlichen nächsten Anverwandten gegen Kautio verabsolgt.
Zriberg den 22. August 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Weibimhaus.

Borberg. [Ediktalladung.] Leonhard Warmuth von Oberhalbach, der vor mehreren Jahren als Färbergeselle auf die Wanderschaft gegangen ist, und seit dem Jahr 1822 nichts mehr von sich hören ließ, oder dessen Leibeserben, werden an-burch aufgefordert, sich binnen Jahresfrist a dato zur Empfangnahme des unter Kuratel stehenden Vermögens von 260 fl. zu melden, widrigens derselbe für verschollen erklärt und sein Erbe seinen Geschwistern, gegen Kautio, übergeben werden soll.
Borberg, den 21. August 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.
vdt. Hartnagel.

